

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Brief von Ludwig Wolde (Dr. jur.) an Reinhold Schneider -  
K 2875**

**Wolde, Ludwig**

**Berlin\$Schäftlarn-Ebenhausen, 1935-1947**

K 2875,66

[urn:nbn:de:bsz:31-301109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-301109)

K 2875

Berlin, den 12. 5. 43.  
Wolde

66

Lieber Herr Schneider!

Alle Gaben, die in der letzten Zeit von Ihnen gekommen sind, haben mich innerlich erfreut; und tief bewegt haben mich die freundschaftlichen Zeilen aus dem Krankenhaus - Gleichgültig haben sie mich fast noch mit großer Begeisterung erfüllt; und die wenigen Worte über Ihre letzten Lieder mich oft mit tiefster und innigster Wertschätzung versehen. Möchten Sie der Besorgung obliegen, und möchte die Befreiung durch Schmerzen keine allzu lange sein!

Wenn ich Sie recht verstehe, und wenn Sie Ihr Leid mit persönlicher Schuld zusammenbringen, so dürfen Sie als frommer Christ natürlich so sprechen; wenn Sie sich mit andern Menschen vergleichen, dürfen Sie es nicht. Ich glaube, niemandem zu kommen, der weniger Veranlassung zu Selbstanklagen hätte als Sie. Wie vielen haben Sie durch Ihre Schriften, je mehr Ihr Dasein geholfen und Trost gebracht! Wie oft bin ich schon von

hanschen, auch solchen, die nicht zum Frauen-  
kreise gehören, gefragt waren, ob ich Sie ken-  
ne: wie viele wäcken Ihre Bücher haben, wobei  
ich zweierlei Mängel und eckere Stellenen sehr zu  
kunderscheiden weiß - und bei den meisten nur bei  
Lehrene den Fleck zu stören. Sie sind der geheimer  
Mittelpunkt unser sich wandelnden Zeit und einer  
kulturen Fortschritt.

Aber sie leihen Schriften kaum  
ich nur sagen, daß sie mich im tiefsten angezö-  
gen haben. Ich stehe ich ganz nahe dem Ein-  
trick in Bücher über Franz von Assisi. Ein wenig  
mögen dabei für recht Erinnerungen an seine Stadt  
und sein Land mitgespielt haben, denn er sie mit-  
lich neuen Sprache gegeben hat. Selbst Bahnen und  
Mörsen haben Umbauen und zumal Assisi den selb-  
stamen, kaiserlichen Gang nicht rauben können, den  
es sehr vor ihm gewiß nicht gegeben hat. Aber diese  
persönlichen Erinnerungen haben sie Todat, die sie  
lebendig machen, nicht lange verdrückt. Er ist ein  
Werk der höchsten Kunst: wie im Zeit mit allen Ze-  
genwachsen vor nur erstehen, wie im ganze Kinder-  
grund sich anspürt, wie im Figuren der Bräuer Kym-  
men und wieder verschwinden, und wie hoch er allein  
da ist, sein einmaliger Lebenswandel und seine ein-  
malige Nachfolge. Und das Werk ist Kräfte und

2166  
Nahmer zugleich; er gibt einem Gefühl von  
Hoch und herrlicher Faszination und erheitert.  
best, indem er einem die eigene Ungültigkeit  
kennet mit erschreckender Deutlichkeit vor Augen  
stellt. Immer ist ihr letztes Buch von allen das  
schönste. Niemals ist es mir auch das liebste, das  
mich ständig begleitet.

Die große sprachliche Kraft wird  
mich hoffen, daß Sie auf dem Wege der Gewöhnung  
sind, und daß Sie auch manchen schaffen werden.  
Wird es möglich sein, Sie irgend wann im Laufe des  
Sommers, wenn auch nur kurz, zu sehen? Baldwicks  
Komme ist im Juni nach Südfrankland, vielleicht  
aber im September. Für ein paar Seiten von Ihnen  
oder von Fräulein Baumgarten oder Frau  
Herrn Bräuer über Ihr Befinden wäre ich sehr  
dankbar.

Eben so sehe ich, daß wegen der  
Hohen Geburtstag ist. So verbinden sich meine  
Wünsche und Sie meinen Frau wird auch mit  
Maxim besonderen Ansehen.

Neuwalde dank und die herzlichsten Grüße  
für Sie und Fräulein Baumgarten  
Immer Ihr hinging Wolde

